

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 5

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schnorren muß man können

Manch einer unter den älteren Lesern wird sich mit Zähnen in den Augen an die Aufregung einstiger Jahrmärkte erinnern, an den Duft gebratener Marronis, das heimelige Fauchen der Gaslaternen und das «Schnorren» des billigen Jakob.

Ja, so vergehen die Zeiten. Immer weniger werden die Jahrmärkte und Chilbenen. Der billige Jakob stirbt aus.

Lange Zeit hängt auch der Telespalter solch nostalgischen Erinnerungen nach, verfluchte die schnellebige neue Zeit und bedauerte die junge Generation, denen die einfachen Vergnügungen früherer Zeiten nur noch vom Hörensagen, wenn überhaupt bekannt waren. Seit dem 20. Januar 1973 weiß der Telespalter es aber besser. Es gibt keinen Anlaß zur Trauer. Der billige Jakob ist nämlich noch lange nicht tot.

Er hat ein neues Kleid angezogen, den Schauplatz seiner Taten gewechselt. Aber er ist der Alte geblieben.

Am besagten Samstag trat er im Kostüm von 1920 auf, mit hängenden Schultern, wie er anpries. Seine Tricks waren die alten: Er schnorrete. Er pries Bayern, verkaufte Populärwissen, ereiferte sich über großen Leistungen mit Stelzenlaufen, rieb gekonnt die Hände und den modischen Schnurrbart, stellte mit fast tränenerstickter Stimme seine alte Schauspiellehrerin vor (und machte gleichzeitig Reklame für seine laufende Bühnentournee), pries Oper und Operette, kurz – der liebe, alte, billige Jakob.

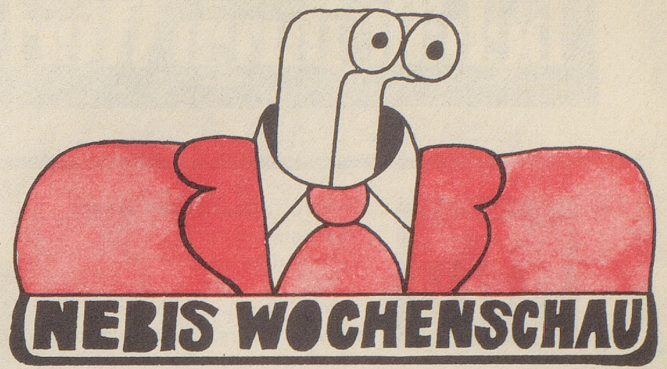
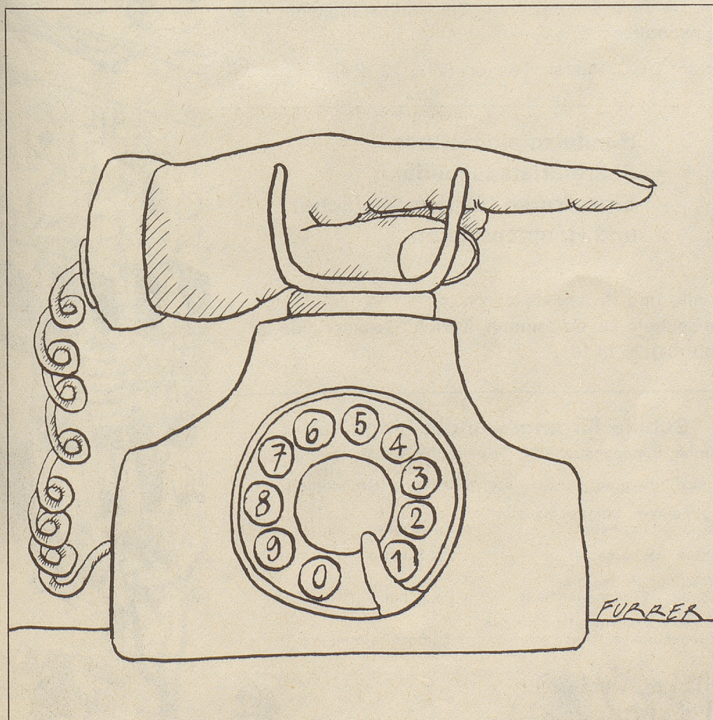
Man merkte es bei jedem Satz der aus seinem schier unerschöpflichen Brunnen unverbindlicher verbindender Sätze strömte: hier ist er wieder, der König der Schnorrer, ein rarer Könnler, dem so leicht nicht jemand die Stange reichen kann.

Schnorren will gekonnt sein. So leicht ist es nicht, über Nichts nichts zu sagen, vom Hundertsten ins Tausendste zu plätschern und dabei und damit Millionen zu unterhalten.

Was gibt es doch für Stümper in der Zukunft der Schnorrer. Wie langweilig sind doch jene «Frage-spiel-Meister», denen jeder Satz zum Schluß gelingt, die kein Verb gekonnt verschlucken und alles und jedes breittrampen.

Mit solch billigen Mitteln arbeitet der König der billigen Jakobs nicht. Er weiß was man seinen Zuschauern schuldig ist. Er verwöhnt sie geradezu mit Anspielungen und halbfertigen Sätzen.

Der Telespalter kann Ihnen nur raten, den König der Fernseh-Jahrmarkt-Schnorrer in seiner nächsten Sendung nach acht Uhr auf keinen Fall zu verpassen. Sie werden überreichlich verwöhnt werden. *Telespalter*



Titel

Frauen, die imstande sind, selbstständig einen Haushalt zu führen, können künftig in dreitägigem Examen den Titel «Eidg. dipl. Hausfrau» erlangen. Nur Geduld, der «staatl. gepr. Ehemann» wird nicht auf sich warten lassen!

Konsequenztraining

Ein bißchen tief ins rote Farbnapfchen getreten sind die Finken, die an Zürcher Hauswände geschrieben: «Vietnam will den Kommunismus. Wir auch.»

Folgen

Immer umfänglicher werden die Fernsehfolgen: Gegenwärtig läuft die «Forsyte Saga» mit 26 Fortsetzungen. Sagahaft!

Onkel

Warum sollen sich nur die Frauen emanzipieren dürfen? In Zürich werden neuerdings auch Männer als Kindergärtner ausgebildet.

Das Wort der Woche

«Autoschlachtfeld» (gefunden in der Agenturmeldung von einer Massenkollision auf der N1).

Motorheit

Endlich ist ein mit dem Tachometer gekoppelter Autoradio erfunden worden, der die Lautstärke laufend vollautomatisch der Geschwindigkeit anpaßt. Auch akustischer Hochtourismus, also.

Süß

In der Schweiz werden pro Kopf der Bevölkerung 47 Kilo Zucker konsumiert. Wenn man die Gesichter anschaut, würde man eher auf Essiggurken tippen.

Die Frage der Woche

Im «Züri-Leu» fiel die Frage: «Worüber schweigt die schweigende Mehrheit?»

Ausverkaufs-Zauber

Ein Warenhaus propagierte: «Wir haben für Sie das Zehnfrankenstück geschaffen!» Ein solches haben wir aber längst und auf ihm ist eingraviert, was so ein Zehnfränkler wert ist: 5 Fr.

Klage

Die «Preisklagemauer» genannte Preisüberwachungsstelle in Bern erfreut sich größter Beliebtheit. Gemäß dem urschweizerischen Leitsatz: Lerne zu klagen, ohne zu leiden...

Hilfio!

Eine von einem Konzern (Jahresgewinn 537 Millionen) gegründete und als Stiftung geführte Schule für Unternehmensführung in Lausanne soll vom Bund mit knapp 1 Million Franken subventioniert werden.

Eierberg

Am intensivsten befolgten bisher die Hühner die Aufrufe zur Teuerungsbekämpfung und legten Berge billiger Eier...

Vierte Welt?

Ein deutscher Schriftstellerkongreß tagte unter dem Motto «Entwicklungsland Kultur».

Mark Spitz,

schwimmender Olympiaheld und größter Herzensbrecher seit Casanova (amerikan. Frauenmagazin) hat sich verlobt, und das beschäftigt Millionen junger Damen, nicht nur in Amerika. Er selbst beschäftigt sich mit Werbung. Mit einem Vertrag auf Lebenszeit (!) zur MARK-anten SPITZengage von einer Million weichen Dollar will er harten Bärten helfen, indem er für einen Rasierapparat sein smartestes Zahnpastalächeln aufsetzt.

Das Zitat

Wer zugibt, daß er unrecht hat, beweist, daß er gescheiter geworden ist! *Marlene Dietrich*